

Ansolinus und dass er ein Arzt der Salernitaner Schule gewesen wäre. Wenn das letztere nicht unwahrscheinlich ist, hat er die erste Behauptung nicht im entferntesten bewiesen. Auf die sich anschliessende unerquickliche Polemik des Verf., der des Petrus Werk für die neue Muratori-Ausgabe bearbeitete, gegen G. B. Siragusa, der es für das Istituto stor. Italiano herausgab, gehe ich nicht ein. O. H.-E.

51. Die bedeutende und umfangreiche Untersuchung von Hermann Bloch, 'Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit', welche den ersten Teil des I. Bandes der Regesten der Bischöfe von Strassburg bildet, eröffnet als erster Abschnitt der glänzend und mit grossem Geschick geführte, unwiderlegliche Nachweis, dass die *Annales Argentinienses breves*, die zuletzt von Ph. Jaffé SS. XVII herausgegeben waren, mit dem ihnen vorangestellten Strassburger Bischofskataloge von Grandidier gefälscht sind. Es ist erklärlich, dass diese wichtige Entdeckung, die jetzt so sonnenklar erwiesen und scheinbar so leicht darzutun war, erst diesem Forscher vorbehalten war, der zuerst den berühmten und hochgeschätzten Grandidier als Fälscher so vieler Urkunden entlarvt hat. Erst dieser Nachweis setzte ihn in Stand, über das Quellenverhältnis der Elsässischen Annalen zu einem richtigen Urteil zu gelangen, da die Fälschung Grandidiers bisher allgemein als Quelle der scheinbar späteren Annalen, aus denen sie konstruiert ist, angesehen worden war, der Nachweis ist die notwendige Vorarbeit und Voraussetzung für die folgenden Abschnitte. Diese geben den Unterbau und die Begründung für die Anlage und die Behauptungen der Ausgabe der sogen. *Annales Marbacenses* und der kleineren Elsässischen Annalen, die Bloch kürzlich in den SS. rerum Germ. lieferte. Wir berichten kurz über die Ergebnisse. Die Hs., in der uns die Ann. Marbac. erhalten sind, stammt aus dem Cisterzienserkloster Neuburg. Ihr Hauptbestandteil ist die Hohenburger Chronik bis 1210 (1212), die zwar nicht von einer Hohenburger Stiftsdame auf dem Odilienberge, sondern von einem Marbacher Augustiner, der in jenem Stift geistliche Funktionen wahrzunehmen hatte, verfasst ist. In die Hohenburger Hs. des Werkes wurden von einem Marbacher Chorherren einige Nachrichten gleichsam als Fortsetzung, so zu 1216. 1226, nachgetragen. Als das Werk in Neuburg abgeschrieben wurde, fügte man einige Neuburger Lokalnachrichten und andere Zusätze